

Entdeckung von FUTTERER, dass der *Ta-hsia-hö*, gerade wie der *Tau-hö*, die Hauptkette des *Djupar* quer durchschneidet, legt den Gedanken nahe, dass auch hier eine nordsüdliche tektonische Störung vorliegt, welche zu den gleichen Erscheinungen wie dort Anlass gibt.

### DRITTER ABSCHNITT.

#### ALLGEMEINE UEBERSICHT DES GEBIRGSBAUES.<sup>1)</sup>

##### *Das Rothe Becken.*

Im Gegensatz zu den Ländern im Norden des *Tsinling*-Gebirges, wo die *Angara-Floren* in sandigen Schichten von meist gelber und brauner [garnicht oder selten rother] Färbung erhalten sind,<sup>2)</sup> ohne dass die Merkmale von ausgedehnten, tief herabgesenkten Becken vorhanden sind, spielen im Süden des *Tsinling-shan* rothe Sandsteine mesozoischen Alters eine grosse Rolle. Auch in ihnen treten *Angara-Floren* auf, aber ihre Bildung scheint einen viel grösseren Theil des mesozoischen Zeitalters zu umfassen. Sie erfüllen bald weite Becken<sup>3)</sup> zwischen Gebirgen von anderer Zusammensetzung, bald erscheinen sie [als Reste von Decken] auf höheren Theilen des Grundbaues.<sup>4)</sup> Das grösste, geschlossenste und charaktervollste Becken, welches sie zusammenhängend einnehmen, bildet den Kern der Provinz Sz'tshwan. Der Name »Roths Becken«, <sup>5)</sup> ist dafür gebräuchlich geworden. Hier, in einem vom Monsun-Klima bevorzugten Lande, bieten die stets thonreichen Sandsteine der Vegetation und daher dem Landbau günstigen Boden; sie sind daher der Sitz dichter, von der Bodennutzung lebender Bevölkerung.

<sup>1)</sup> [Auch in diesem Abschnitt sind mehrere Manuscripte des Verf. verarbeitet worden, insbesondere das Material zu dem nicht veröffentlichten Akademie-Vortrag 1905 (vgl. Sitzungsber. Preuss. Ak. Wiss. 1905, S. 617).]

<sup>2)</sup> Sie treten nicht nur in Nord-China, sondern auch in der Mongolei und in Transbaikalien in z. Th. grosser Mächtigkeit auf. Für die entsprechenden Ablagerungen in Nord-China sei auf die Jura-Schichten von *Tshai-tang*, *Ta-tung-fu* und *Tumulu* hingewiesen. [Siehe hier Bd. II, S. 303, 320; 356 f., 381; 352 nebst Bd. IV, S. 245—256 mit Tafel XLVI—LIII.]

<sup>3)</sup> Das Südliche China umschliesst mehrere solcher Becken, und zwar ebenso im Osten wie im Westen der meridionalen Staffellinie (s. oben S. 6 f., 9). Sie scheinen auch in der westlichen Fortsetzung auf das tibetische Hochland im Süden der Kwenlun-Züge nicht zu fehlen. Wir finden sie ferner in Hinterindien. Wohl bekannt sind sie in Vorderindien und Australien, wo die Beckenablagerungen durch die in China noch nicht [in ausgesprochenem Habitus] nachgewiesene *Glossopteris*-Flora charakterisirt sind. Grosse, von mächtigen Ablagerungen mesozoischer rother Sandsteine erfüllte Inlandbecken ähnlicher Art sind typisch für die Süd-hälfte von Afrika und kommen auch in Süd-Amerika vor. [Vgl. hierzu Bd. V.]

<sup>4)</sup> [Dass dieser rothe Sandstein auch im Gebirgsland westlich der osttibetischen Bruchlinie nicht fehlt, ist aus S. 144 und besonders unten S. 183 zu ersehen.]

<sup>5)</sup> [S. oben S. 11.]